

Tode der aus dieser Ehe entsprossenen zwei Söhne, an das Herzogtum zurückfielen). Obgleich nun auch die bairischen Brüder einen Sühnevergleich schlossen, daß unter ihnen kein Streit über Landessteilung und Kurstimme mehr sein solle, konnte Heinrich doch weder mit seinem Bruder, noch mit dem König aufrichtig Ruhe halten. Freilich hatte König Rudolf weder bezüglich Österreichs noch hinsichtlich der Kurstimme Heinrichs Interessen bedacht, vielmehr durch Ernennung des Königs Wenzel von Böhmen zum Erzschenken des Reichs Baiern aus dem Kurkollegium verdrängt. Heinrich starb 1290 am 3. Februar zu Burghausen und wurde in Selgenthal in Landshut bestattet.

Als im nächsten Jahre König Rudolf starb, wurde Herzog Ludwig, der stets treu zum König gehalten, als Pfalzgraf bei Rhein Reichsverweser, bis der neue deutsche König Adolf von Nassau gewählt war. Ludwig hatte vergebens die Wahl auf Rudolfs Sohn Albrecht zu lenken gesucht. Zwei Jahre darauf, den 1. Febr. 1294, starb Ludwig zu Heidelberg und wurde in Fürstfeld beigelegt. Er war gewiß einer der bedeutendsten Fürsten seines Geschlechtes, von jener traurigen That des Jähzorns abgesehen besonnen, pflichtgetreu, auf das Gemeinwohl eifrig bedacht.

(45.) Die Betrachtung verfolgt zunächst die Geschichte der früher erlöschenden niederbairischen Linie und kehrt dann zur oberbairischen zurück.

Niederbairern.

Heinrich XIII hinterließ, nachdem ein Sohn, Heinrich, vorher gestorben, drei Söhne, Otto III, Ludwig III und Stephan, von welchen 1290 bis 1294 nach des Vaters Willen Otto, von da an alle drei gemeinschaftlich regierten, mit den Residenzen Landshut, Straubing, Burghausen, doch mit Vorwiegen Ottos. Nach Ludwigs III Tode (1296) führten gemeinschaftlich die Regierung Otto III und Stephan I. Weil also mehrere Fürsten sich in das Einkommen teilten, ohne sich in ihrem Aufwand einzuschränken, und sie auch zu ihren Kriegszügen, besonders gegen Österreich, viel brauchten, waren sie genötigt, nicht wenige Güter und Rechte zu veräußern oder zu verpfänden. Sie standen mit Herzog Rudolf von Oberbairern auf Seite des Königs Adolf von Nassau, nahmen an der Schlacht bei Gölheim teil, versöhnten sich aber bald nachher mit Albrecht, dem Rudolf seine Stimme gegeben hatte.

Als mit König Andreas III von Ungarn, am 14. Juli 1301, der letzte Arpade gestorben war, trugen die Ungarn dem Herzog Otto III von Niederbairern und seinem Bruder Stephan, weil ihre Mutter Elisabeth eine Tochter des ungarischen Königs Bela IV gewesen war, die Königskrone an. Damals lehnten sie ab, aber bei Wiederholung des Antrags 1305 nahm Otto an, wurde auch in Stuhlweißenburg gekrönt, bekam aber eine Partei der Magnaten gegen sich, weil er seine Baiern begünstigte. Um sich auf dem Throne zu erhalten, warb er um die Tochter des Voivoden Ladislaus von Siebenbürgen, der aber, weil er selbst nach Ungarns Krone strebte, ihn gefangen nahm, später wieder auslieferte. Otto kam 1308 nach Baiern zurück, ein Jahr zuvor schon seine Begleiter. In seiner Abwesenheit war König Albrecht auf einem Zug nach Franken in sein Land eingefallen, hatte die Baiern, während Stephan krank war, zurückgedrängt

1296
bis
1310